

Arbeitsweise grundlegend zu ändern, hat er die Entwicklung der jungen neuen Kader grob vernachlässigt und politische Blindheit gegenüber den feindlichen Elementen gezeigt.

Das stärkste Mittel zur Erziehung der Kader ist die Kritik und Selbstkritik. Indem die Parteileitungen die prinzipielle Kritik und Selbstkritik kühn entfalten, erziehen sie die Kader dazu, daß sie an sich selbst und andere hohe Ansprüche stellen und sich unversöhnlich zu den Mängeln verhalten. Die Entwicklung der Kader wird jedoch behindert, wenn die Grundorganisationen, wie es leider in vielen Fällen geschieht, zu den Fehlern und Schwächen der einzelnen Genossen nicht rechtzeitig Stellung nehmen, wenn ihnen nicht geholfen wird, ihre Schwächen zu überwinden und wenn sie statt dessen von einem Posten auf den anderen geschoben werden, ohne daß ihre Arbeit auch nur charakterisiert wird. Damit verdirbt man die betroffenen Kader endgültig, und auch viele von denen, die mit ihnen zu tun haben.

Mehr wissenschaftliche Kenntnisse erwerben

Manche Genossen gehen in der täglichen Kleinarbeit auf und bleiben zurück. Sie können die Bedeutung der Leistungen der Neuerer, die meist auf der Übernahme sowjetischer Erfahrungen beruhen, nicht erkennen, sie unterschätzen die Bedeutung der wissenschaftlichen Diskussionen über die Probleme der Sowjetwissenschaft, es fehlen ihnen die Kenntnisse auf dem Gebiet der Stachanowarbeit, der sowjetischen Agrarwissenschaft und Pädagogik. Es fehlt den Genossen gewissermaßen der Kompaß, und deshalb machen sie Fehler, die zu vermeiden wären. Unsere weiteren Erfolge hängen daher davon ab, wie schnell sich unsere Genossen *die Errungenschaften der Sowjetwissenschaften zu eigen machen* und lernen, ihre Kenntnisse in der täglichen Arbeit anzuwenden.

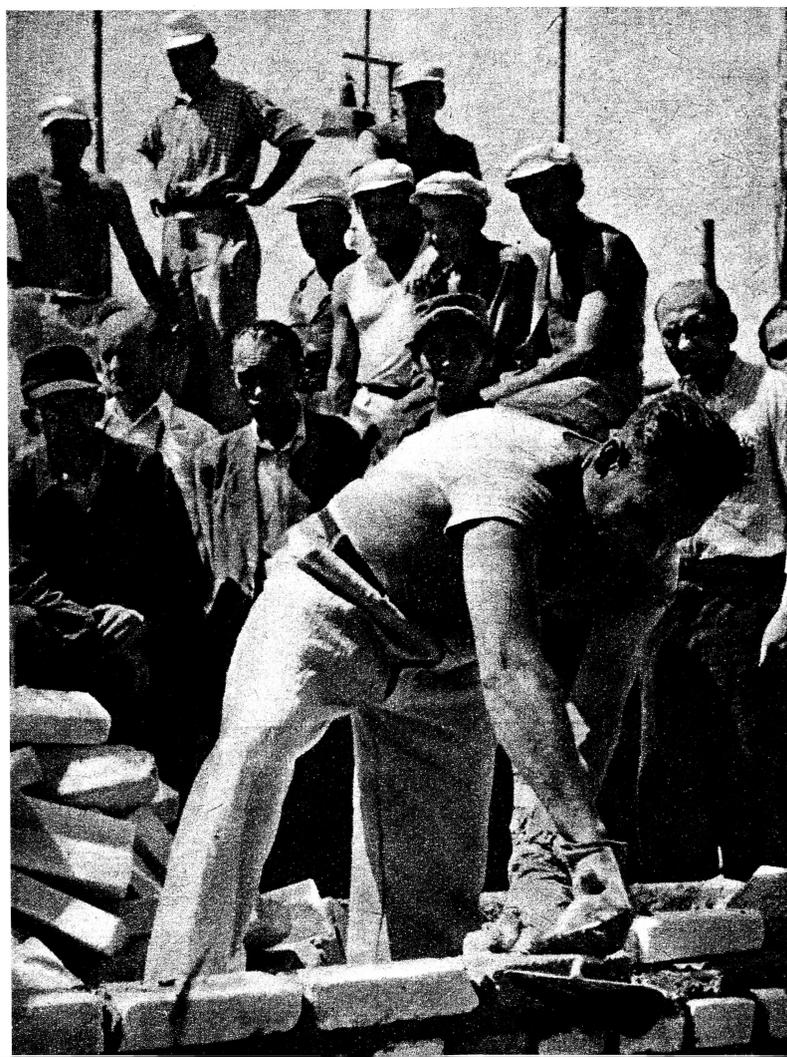
Um wirklich führen zu können, müssen die Funktionäre den Gegenstand kennen, ihn geduldig und ausdauernd

studieren, lehrt uns Genosse *Stalin*. Das hat gerade jetzt für uns entscheidende Bedeutung. Denn mit „Alleswissern und Schwätzern können wir die Grundlagen des Sozialismus nicht erbauen. Die Bevölkerung stellt immer höher« Ansprüche an die Qualität unserer Führung. Die Aufgaben die das Leben stellt, werden ständig komplizierter. Wir müssen daher in Zukunft unsere Kader viel systematische und sorgfältiger als bisher fördern und schulen. Der Kreis Sekretär eines Industriekreises zum Beispiel muß aus der Industrie kommen, er muß das Leben der Arbeiter und ihre Interessen kennen, er muß mit ihnen umzugehen verstehen. Der Genosse, der die Landwirtschaft des Kreises leitet, muß wirklich etwas von der Landwirtschaft verstehen, er muß unsere Landwirtschaftspolitik und alle die Landwirtschaft betreffenden Gesetze beherrschen, er muß genau in der Differenzierung, im Genossenschaftswesen und in agrarwissenschaftlichen Fragen Bescheid wissen. Wer in dieser Beziehung noch Mängel hat, dem muß man helfen, seine Kenntnisse durch das Studium der fortgeschrittenen Agrarwissenschaft zu erweitern. Jedenfalls müssen wir dahin kommen, daß die Parteiarbeiter sich auf bestimmten Gebieten Fachkenntnisse aneignen.

Bessere Ausbildung der Propagandisten

Das gilt besonders auch für die Propagandisten, die sofern sie gute Fähigkeiten zum Propagandisten haben in der Hauptsache mit propagandistischen Aufträgen betraut werden sollten. Die Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) wie auch unsere eigenen zeigen, daß von der Ausbildung und Auswahl der Propagandisten, von ihrem theoretischen Niveau und methodischen Fähigkeiten der Erfolg der Propagandarbeit entscheidend abhängt. Wir werden daher alle Kräfte anstrengen müssen, um die Arbeit mit den Propagandisten wesentlich zu verbessern.

Dazu gehört in erster Linie ihre bessere Vorbereitung. Wir schlagen vor, daß im Sommer für die Propagandisten



Die Bauten der Stalinallee sind zu einem großen, weit sichtbar Symbol unseres friedlichen Aufbaues geworden. Sowjetische und polnische Neuerer des Bauwesens übermittelten uns die besten schriftlichen Arbeitsmethoden. Nur so war es möglich, daß diese Maurer Aktivisten und Neuerer in der deutschen Bauindustrie wurden, die so herrliche Erfolge erreichen konnten. Die Maurer der Bauunion Magdeburg und Potsdam erreichten zu Ehren der II. Parteikonferenz eine vorfristige Fertigstellung des Rohbaues Block F-Süd um 44 Tage. Zu ihnen gehören die Maurer Georg Dańcicki und Heinz Möhring, die beide um ihre Aufnahme in die Partei bitten, um ebenfalls in der ersten Reihe für ein sozialistisches Deutschland zu kämpfen.

Bild links: Stachanow-Arbeiter und Stalinpreisträger Koro low arbeitet mit deutschen Mauern im Dreiersystem in der Stalinallee am 1. Juli